

Die Münzen aus Holsterhausen

PETER ILISCH

Hortfund

Am 12. April 2001 wurden in Fläche 11 in Objekt 4060 insgesamt 36 Denare entdeckt (*Abb. 22*). Die Münzen lagen ohne Behältnis lose beieinander.

Römische Republik, L. Flaminius Chilo 109 oder 108 v. Chr., Denar, Crawford 302/1 (2 Exemplare: Fz. 3020 und Fz. 3024).

Römische Republik, Q. Lutatius Cerco Q. 109 oder 108 v. Chr., Denar, Crawford 305/1 (Fz. 3023).

Römische Republik, C. Naevius Balbus 79 v. Chr., Denar, Crawford 382/1a (Fz. 3025).

Römische Republik, L. Papius 79 v. Chr., Denar, Crawford 384/1 (Fz. 3021).

Römische Republik, L. Rustius 76 v. Chr., Denar, Crawford 389/1 (Fz. 2997).

Römische Republik, C. Postumius 74 v. Chr., Denar, Crawford 394/1 (Fz. 3097, Objekt 1106 in der Nähe von Objekt 4060).

Römische Republik, L. Manlius Torquatus 65 v. Chr., Denar, Crawford 411/1a (Fz. 3026).

Römische Republik, Paullus Lepidus 62 v. Chr., Denar, Crawford 415/1 (Fz. 3095 sehr nah Objekt 4060).

Römische Republik, Q. Cassius Longinus 55 v. Chr., Denar, Crawford 428/3 (Fz. 3008).

Römische Republik, Q. Sicinius 49 v. Chr., Denar, Crawford 440/1 (Fz. 3001).

Römische Republik, Marcus Antonius 32 bis 31 v. Chr., Denar, Crawford 544 (Fz. 2998).

Römische Republik, Marcus Antonius 32 bis 31 v. Chr., Denar, Crawford 544/24 (Fz. 2996).

Römische Republik, Marcus Antonius 32 bis 31 v. Chr., Denar, Crawford 544/37 (Fz. 3016).

Römische Republik, Octavianus 37 v. Chr., Militärmünzstätte, Denar, Crawford 538/1 (Fz. 3004).

Römisches Reich, Augustus 27 v. bis 14 n. Chr., Münzstätte Lyon (?), Denar, RIC² 207 (insgesamt 20 Exemplare, davon abgebildet nur Fz. 2993 und Fz. 2995):

Fz. 2993, Fz. 2994, Fz. 2995, Fz. 2999, Fz. 3000 (2 Exemplare), Fz. 3005 (2 Exemplare), Fz. 3009, Fz. 3010, Fz. 3014, Fz. 3015, Fz. 3018, Fz. 3019, Fz. 3021, Fz. 3022, Fz. 3023, Fz. 3027, Fz. 3109 (Objekt 1106, in der Nähe von Objekt 4060) und Fz. 3090 (Einzelfund in der Nähe von Objekt 4060).

Römisches Reich, Augustus 27 v. bis 14. n. Chr., Münzstätte Lyon (?), Denar, RIC² 210 (Fz. 3017).



Fz 3020



Fz 3024



Fz 3023



Fz 3025



Fz 3021



Fz 2997



Fz 3097



Fz 3026



Fz 3095



Fz 3008



Fz 3001



Fz 2998



Fz 2996



Fz 3016



Fz 3004



Fz 2993



Fz 2995



Fz 3017

Abb. 22: Augusteischer Hortfund aus Objekt 4060 und Umgebung. Von insgesamt 20 Denaren RIC² 207 sind nur zwei Stücke (Fz. 2993 u. Fz. 2995) exemplarisch abgebildet. Maßstab 1/1 (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/St. Brentführer).

In chronologischer Hinsicht eingeordnet in vier Hauptgruppen verteilen sich die Münzen im Vergleich zu anderen Komplexen wie folgt:

	Holsterhausen 36 Ex.	Haltern I ⁶²⁷ 4 Ex.	Haltern III ⁶²⁸ 185 Ex.	Seppenrade ⁶²⁹	Kalkriese 31 ⁶³⁰	„Schwagstorf“ ⁶³¹
Republik	11–30%	64%	40%	48%	49%	54%
Übergangszeit	4–11%	14%	10%	17%	26%	16%
Ältere Typen des Augustus	–	7%	11%	10%	3%	6%

	Gehrden ⁶³² 30 Ex.	Köln ⁶³³ 36 Ex.	Villeneuve au-C. ⁶³⁴ 141 Ex.	Bijlandse-Waard ⁶³⁵ 61 Ex.	Onna ⁶³⁶ 238 Ex.	Mainz ⁶³⁷ 53 Ex.
Republik	70%	58%	50%	57%	64%	47%
Übergangszeit	13%	–	17%	28%	21%	21%
Ältere Typen des Augustus	10%	8%	10%	3%	2%	7%
Gaius-Lucius-Denare	7%	30%	23%	1.6%	8%	21%
Tiberius	–	–	–	–	3%	4%

Die Zusammenstellung zeigt, dass die chronologische Zusammensetzung der Denarhortfunde aus der Spätzeit des Augustus wie auch aus der Zeit des Tiberius keineswegs einheitlich ist. Traditionell wird die Entstehung des hier vorherrschenden Gaius-Lucius-Typs in der Münzstätte

627 FMRD VI,4 Nr. 4054.

628 FMRD VI,4 Nr. 4056. F. BERGER, Untersuchungen zu römerzeitlichen Münzfunden in Nordwestdeutschland. Stud. Fundmünzen Ant. 9 (Berlin 1992) 62–64.

629 FMRD VI,4 Nr. 4039. Der Fund wurde nicht vollständig geborgen. 1996 konnten am Fundort noch Fragmente von vier weiteren Stücken gefunden werden. Die Unvollständigkeit dürfte sich nicht auf die Zusammensetzung auswirken, da sie nicht mit selektiven Faktoren verbunden ist.

630 F. BERGER, Kalkriese 1. Die römischen Fundmünzen. Röm.-Germ. Forsch. 55 (Mainz 1996) 88–100.

631 Ebd. 164–167.

632 FMRD VII,4–9 Nr. 7039.

633 FMRD VI,1.1 Nr. 1005,6; E. Nuber, Der frühromische Münzumsatz in Köln. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 14, 1974, 28–89, bes. 65 ff.

634 Bezogen nur auf die Denare, unter Ausklammerung sowohl der Bronzen wie auch der zahlreichen römischen und keltischen Quinare.

635 A. N. ZADOKS-JOSEPHUS JITTA, Muntvondsten. Bijlandse Waard 1954. Jaarboek voor Munt- en Penningkunde 41, 1954, 107–109.

636 FMRN II Nr. 3028.

637 FMRD IV,1 Nr. 1150.



Fz 6281



Fz 3946



Fz 3845



Fz 6116



Fz 4601



Fz 1844



Fz 4270



Fz 2357



Fz 2786



Fz 5697



Objekt 1106
Fz 2766



Fz 2557



Fz 65



Objekt 103
Fz 4647



Fz 5651

Abb. 23: Silbermünzen von der Römischen Republik bis zur Zeit des Augustus. Maßstab 1/1 (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/St. Brentführer).

Lugdunum (Lyon) angenommen. Die Zweifel an dieser Zuweisung, die A. KUNISZ⁶³⁸ 1976 und TH. FISCHER 1981 u. a. unter Hinweis auf den Fund von zwei Stempelpaaren in Nordspanien formulierten⁶³⁹, sind von der nachfolgenden Forschung nicht weiter aufgegriffen worden. FISCHER plädierte für eine Zuweisung an die Münzstätte Rom mit eventuellen Nachprägungen in weiteren Provinzmünzstätten. Die Anfangsdatierung ergibt sich aus der Erhebung von Gaius und Lucius zu Caesares im Jahre 2 v. Chr.⁶⁴⁰. Schwieriger ist die Frage der Dauer der sehr umfangreichen Prägung zu beantworten. Lucius war 2 v. Chr. gestorben, Gaius 4 v. Chr. Sofern die politisch-ideologischen Momente dominierten, müsste die Prägung 2 n. Chr., spätestens aber 4 n. Chr. aufgehört haben. Das aber würde bedeuten, dass ab 2 oder 4 n. Chr. bis nach 9 n. Chr. kein Silber vermünzt worden wäre⁶⁴¹. Daher ist in der ersten Auflage des RIC I (Roman Imperial Coinage I) das Enddatum der Prägung offengelassen worden⁶⁴². Die Datierungsfrage ist letztlich abhängig von einer Einschätzung des Charakters der augusteischen Münzprägung als Mittel der Staatspropaganda oder als sehr pragmatisch-ökonomisches Medium.

Angesichts des kleinen Umfangs des Hortes können die Prozentwerte selbstverständlich nur als Annäherungswerte verstanden werden. Der Vergleich zu anderen Funden augusteischer und tiberischer Zeitstellung zeigt, dass das absolute Vorherrschen der Gaius-Lucius-Denare ungewöhnlich ist. Demnach dürften wir bei dem Fund von Dorsten-Holsterhausen stärker als bei den anderen Funden individuelle wirtschaftliche Momente, z. B. kurz vor Verbergung/Verlust erhaltene Zahlungen, annehmen, die die Zusammensetzung beeinflussten. Die Fundumstände lassen eine verborgene oder verlorene Barschaft möglich erscheinen, also eine Geldsumme, die nicht über einen längeren Zeitraum angespart worden ist.

Die Gaius-Lucius-Denare wurden in unterschiedlichen Varianten ausgegeben. Zum einen kommen die Sakralinstrumente Lituus und Simpulum wie auch die Schilde in unterschiedlicher Anordnung vor und zum anderen gibt es eine Art, die auf der Rückseite oben ein X aufweist. Letztere fehlt hier wie auch im sonstigen westfälischen Fundmaterial. Auf eine andere Differenzierung machten jüngst die Bearbeiter des zweiten Nachtragsbandes des Corpus der römischen Münzen der Münzstätte Lugdunum aufmerksam⁶⁴³. Alle Denare des Gaius-Lucius-Typs haben Pendilien, bei denen das Band zur Schulter umgebogen ist. Im Kalkrieser Material sieht es den Abbildungen nach genauso aus. Bei 68 Denaren ist die Biegung zweifelsfrei erkennbar. Bei fünf Exemplaren ist die Frage nicht eindeutig zu beantworten. Des Weiteren kann der Fund von Ville-neuve-au-Châtelot herangezogen werden. Von den abgebildeten Denaren des Gaius-Lucius-Typs entsprechen sämtliche der auch in Holsterhausen vorkommenden Variation⁶⁴⁴.

638 A. KUNISZ, *Recherches sur le monnayage et la circulation monétaire sous le règne d'Auguste* (Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1976) 31–33.

639 TH. FISCHER, *Zur Münzprägung des Augustus für seine beiden Adoptivöhne Gajus und Lucius Cäsar*. In: *Lagom. Festschr. Peter Berghaus* (Münster 1981) 31–40, bes. 33 f.; ders./R. KLOCKENKÄMPER, *CAESAR AVGVSTVS – eine antike Münze als Beispiel praktischer Geschichtswissenschaft*. *Moneytrend* 15, 1983, 14–18; 31–40.

640 Dazu TH. FISCHER, *Zur Münzprägung des Augustus für seine beiden Adoptivöhne Gajus und Lucius Cäsar*. In: *Lagom. Festschr. Peter Berghaus* (Münster 1981) 31–40, bes. 35.

641 Nach RIC I 2 41–86, wo die Gaius-Lucius-Denare auf 7–6 v. Chr. gesetzt werden.

642 Übernommen in der Reihe der FMRD-Bände.

643 M. AMANDRY/S. ESTIOT/G. GAUTIER, *Le monnayage de l'atelier de Lyon (43 av. J.C. – 413 apr. J.C.)*. *Suppl. II. Num. Romaine XXI* (Wetteren 2003) 15 f. mit dem Vorbehalt S. 16: « Notre vision de deux ateliers pourrait en être modifié ».

644 H. ZEHACKER, *La trouvaille de Villeneuve-au-Châtelot (Aube)*. *Trésors monétaires VI* (Paris 1984) 9–92.



Abb. 24: Augusteische Bronzemünzen aus Nemausus. Maßstab 1/1 (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/St. Brentführer).

Münzen aus Befunden und Einzelfunde

Die Gewichte der Münzen wurden nur dort ermittelt, wo der Erhaltungszustand dies noch sinnvoll erscheinen ließ. Bei beschädigten Stücken mit Materialverlust wurde darauf verzichtet.

Römische Silbermünzen

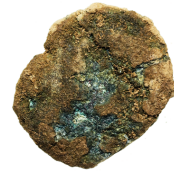
- 1) Römische Republik, Cn. Lentulus, Rom 88 v. Chr., Quinar, Crawford 345/2, 1.17 g (*Fz. 3946, Abb. 23*).
- 2) Römische Republik, Cn. Lentulus, Rom 88 v. Chr., Quinar, Crawford 345/2, 1.46 g (*Fz. 6281, Abb. 23*).
- 3) Römische Republik, L. Rubri Dosseni, Rom 87 v. Chr., Denar, Crawford 348/2 (*Fz. 3845, Abb. 23*).
- 4) Römische Republik, M. Cato, afrikan. Münzstätte 47 bis 46 v. Chr., Quinar, Crawford 462/2, 0°, korrodiert (*Fz. 1833*).
- 5) Römische Republik, M. Cato, afrikan. Münzstätte 47 bis 46 v. Chr., Quinar, Crawford 462/2, 1.37 g (*Fz. 6116, Abb. 23*).
- 6) Römische Republik, C. Considius Paetus, Rom 46 v. Chr., Denar, Crawford 465/5 (*Fz. 4601, Abb. 23*).
- 7) Römische Republik, Marcus Antonius/M. Lepidus, 43 bis 42 v. Chr., Quinar, Crawford 489/3, 1.77 g, Punzen auf Vs. u. Rs. (*Fz. 2786, Abb. 23*).
- 8) Römische Republik, Marcus Antonius, 43 bis 42 v. Chr., Quinar, Crawford 489/6, 1.56 g (*Fz. 1844, Abb. 23*).
- 9) Römische Republik, Marcus Antonius/M. Lepidus, 43 bis 42 v. Chr., Quinar, Crawford 489/3, 1.59 g (*Fz. 2357, Abb. 23*).
- 10) Römische Republik, Marcus Antonius/M. Lepidus, 43 bis 42 v. Chr., Quinar, Crawford 489/3, 1.50 g (*Fz. 5697, Abb. 23*).
- 11) Römische Republik, Marcus Antonius, Lugdunum 43 bis 42 v. Chr., Quinar, Crawford 489/5 (*Fz. 4270, Abb. 23*).
- 12) Römische Republik, C. Clodius C. F. Vestalis, Rom 41 v. Chr., Denar, Crawford 512/2, 3.29 g (aus Graben Objekt 1106, *Fz. 2766, Abb. 23*).
- 13) Römische Republik, Marcus Antonius, Denar, 33 bis 32 v. Chr., Crawford 544/33 oder 39, 2.91 g (*Fz. 2557, Abb. 23*).
- 14) Quinar (?), (nicht auszuschließen sind 3 bis 4 aufeinanderliegende mittelalterliche Vierlinge), völlig durchkorrodiert, daher nicht weiter bestimmbar, Dm. 11 mm (*Fz. 3117*).
- 15) Römisches Reich, Augustus, Münzstätte in Italien etwa 29 bis 27 v. Chr., Quinar, RIC² 276 (*Fz. 5651, Abb. 23*).
- 16) Römisches Reich, Augustus, Lyon 12 v. Chr., Denar, RIC² 174 (aus Graben Objekt 103, *Fz. 4647, Abb. 23*).
- 17) Römisches Reich, Augustus, Lyon 12 v. Chr., Denar, RIC² 182, 3.67 g (*Fz. 65, Abb. 23*).
- 18) Subaerater Quinar, Bronzekern aufgequollen, Silberhaut teilweise verloren (*Fz. 2423*).



Fz 5319



Objekt 1106
Fz 5009



Fz 4709



Objekt 1106
Fz 4988



Fz 1928



Fz 5364



Fz 4043



Fz 2602



Fz 4481



Abb. 25: Bronzemünzen aus Lugdunum, Vienna, Copia und Rom. Maßstab 1/1 (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/ St. Brentführer).

Voraugusteisches Aes

- 1) Römische Republik, verschlissener und korrodierter As des 2. Jahrhunderts v. Chr. (Rostra nach rechts, vgl. z. B. Crawford 313/2 oder 322/2), halbiert durch Durchbrechen, Dm. ca. 35 mm (Fz. 2683).
- 2) Römische Republik, As, Typ Januskopf /Rostra (ca. 100 bis 82 v. Chr.), halbiert, stark abgenutzt, Dm. ca. 29 mm (Fz. 2739).
- 3) Römische Republik, As, Rom, ältere Republik, halbiert, stark abgenutzt (Fz. 5048).
- 4) Römische Republik (?), As, völlig verschlissen, gegossener Schrötling, 18,44 g (Fz. 4672).
- 5) Vienna, Octavian, As, 36 v. Chr. (?), RPC 517, halbiert (Fz. 1928, Abb. 25).
- 6) Vienna, As, halbiert (?), (Fz. 2149).
- 7) Vienna, As, stark abgenutzt (Fz. 2194).
- 8) Copia, As, 38 v. Chr., RPC 514, halbiert (Fz. 5364, Abb. 25).
- 9) Copia, Octavian, As, 38 bis 36 v. Chr., halbiert, RPC 514/15 (Fz. 5271).
- 10) Copia, Octavian, As, 38 bis 36 v. Chr., halbiert, RPC 514/15 (Fz. 5643).
- 11) Copia, Octavian, As, 36 v. Chr. (?), RPC 515 (Fz. 2736).
- 12) Copia oder Vienna, As, halbiert (Fz. 5922).
- 13) Narbo, As (?), 36 bis 35 v. Chr., RPC 518, halbiert (Fz. 4325).
- 14) As, Nemausus I ältester Typ (?), Köpfe des Agrippa und Octavianus mit IMP/DIVI F, halbiert, stark abgenutzt, Dm. 29 mm, 5,89 g (Fz. 2580).
- 15) Spanien (Bilbilis?), As, Bronze mit Reiter, vor 27 v. Chr., RPC 388, Villaronga 900 (?), (Fz. 4588).
- 16) Aes, voraugusteisch (?), gering erhalten (Fz. 3978).
- 17) As (?), Typ Rostra, voraugusteisch, halbiert (Fz. 4096 aus Graben Objekt 103).
- 18) Gallien/Spanien (Vienna auszuschließen), As, Typ Rostra, stark abgenutzt, halbiert (Fz. 4552).
- 19) As, unbestimmbar, gegossener Schrötling, gering erhalten, halbiert (Fz. 4599 aus Graben 103).

Augusteisches Aes

Colonia Nemausus (Nîmes), Dupondien (ab 16/15 v. Chr.)⁶⁴⁵

- 1) RIC² 155, Variété des bustes normaux (Fz. 4280 aus Suchschnitt 1999).
- 2) RIC² 155, Variété dite au cimier (aus Graben Objekt 1106, Fz. 42, Abb. 24).
- 3) RIC² 156, Variété dite au cimier (Fz. 201).
- 4) RIC² 155, Variété des bustes normaux, halbiert, Gegenstempel kleines Rad auf der Vs. (Fz. 223).
- 5) gelocht, nicht genauer bestimmbar (Fz. 838).
- 6) RIC² 157, Variété des bustes reliés par les bases, halbiert, Gegenstempel kleines Rad auf der Vs. (Fz. 1290).
- 7) RIC² 155–157, stark beschädigt (Fz. 1810).

645 Zur Datierung s. RPC Nr. 523–525; J. VAN HEESCH, Augustan bronze coins in the north-west of Gaul. In: SCHLÜTER/WIEGELS 1999, 347–361, bes. 348.



Fz 5953



Fz 5794



Fz 36



Fz 1862



Fz 2747



Fz 2305



Fz 2504



Objekt 4355
Fz 3747



Fz 2422



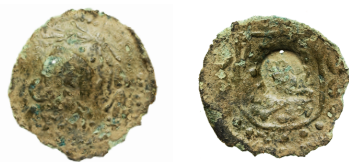
Fz 5065



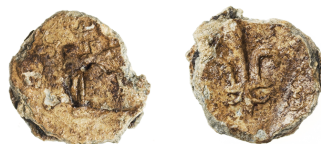
Fz 4527



Fz 3832



Fz 6417



Fz 2150

Abb. 26: Keltische Münze, Münzen der späteren Römischen Kaiserzeit, des Mittelalters und der frühen Neuzeit sowie Tuchplombe. Maßstab 1/1 (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/St. Brentführer).

- 8) RIC² 155–157, Agrippa bärtig, Variante nicht sicher feststellbar, nicht Variété dite aux cimier, halbiert (<50%), (Fz. 1856).
- 9) RIC² 155–157, Var. unbestimmbar (Fz. 1913).
- 10) RIC² 155, Variété des bustes normaux, bei leichtem Randschaden 11.52 g (Fz. 1958).
- 11) RIC² 155, Variété des bustes normaux, halbiert, Gegenstempel kleines Rad auf der Vs., abweichend von den anderen Halbierungen ist hier nicht zwischen den Köpfen gebrochen worden, sondern zweimalig durch den Halsbereich des einen und durch den Hinterkopf des anderen (Fz. 2140).
- 12) RIC² 155, Variété dite au cimier, rechteckiger Gegenstempel IMP (MP-Ligatur) auf der Vs., 10.37 g (Fz. 2400, Abb. 24).
- 13) RIC² 155–157, Variété des bustes aux traits épais, halbiert (<50%), (Fz. 2481).
- 14) Nemausus I barbarisiert (?), (Kopf des Agrippa auf flacher Standlinie), halbiert (<50%), (Fz. 2559).
- 15) Nemausus I, halbiert (<50%), (Fz. 2751 aus Graben Objekt 103).
- 16) RIC² 155, Variété des bustes normaux, halbiert (<50%), (Fz. 2667).
- 17) RIC² 156, Variété des bustes normaux, halbiert (<50%), (Fz. 2685).
- 18) RIC² 156, Variété des bustes normaux, Gegenstempel kleines Rad auf der Vs., 10.76 g (aus Objekt 3940, Fz. 2741, Abb. 24).
- 19) Nemausus I, Variété des bustes reliés par les bases, Agrippa bärtig, beschädigt (Fz. 2922).
- 20) RIC² 155, RPC 523, Variété des bustes reliés par les bases, Agrippa bärtig, 7.51 g (Fz. 2991).
- 21) RIC² 155, Var. unbestimmbar, halbiert (Fz. 3031).
- 22) RIC² 155–57, Var. unbestimmbar, halbiert (<50%), (Fz. 3107 aus Backofen Objekt 4004).
- 23) RIC² 155–57, Variété des bustes aux traits épais, 4.96 g (Fz. 3216, Abb. 24).
- 24) RIC² 155, RPC 523, Variété dite au cimier, 10.49 g (Fz. 3281 aus Graben Objekt 20).
- 25) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases (Fz. 3372 aus Graben Objekt 1106).
- 26) RIC² 155, Variété dite au cimier (?), 9.75 g (Fz. 3602).
- 27) RIC² 155–157, Variante unsicher, halbiert (<50%), (Fz. 3857).
- 28) RIC² 155, Variété des bustes normaux (?), rechteckiger Gegenstempel IMP (MP-Ligatur) auf Rs., 12.44 g (bei minimalem Randverlust), (Fz. 3862 über Graben Objekt 103).
- 29) RIC² 155, Variété des traits épais (?), halbiert, (Fz. 3863).
- 30) RIC² 155–157, Variante unsicher (verklebt), stark abgegriffen, bei leichten Randbeschädigungen 10.92 g (Fz. 3872 über Graben Objekt 103).
- 31) RIC² 155–157, Variante unsicher, halbiert (<50%), (Fz. 3883).
- 32) RIC² 155–157, stark beschädigt (Fz. 4108 aus Graben Objekt 103).
- 33) RIC² 155, Variété dite au cimier, 8.06 g (Fz. 4163).
- 34) RIC² 155, halbiert (<50%), (Fz. 4229).
- 35) RIC² 155, Variété des bustes normaux, 7.36 g (Fz. 4253).
- 36) RIC² 157, halbiert (<50%), (Fz. 4260).
- 37) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, 5.34 g (Fz. 4262).
- 38) RIC² 155, Variété des bustes normaux, 7.29 g (Fz. 4266).
- 39) RIC² 155, Variété dite au cimier, halbiert (<50%), (Fz. 4279).
- 40) RIC² 155, Variété des bustes normaux, rechteckiger Gegenstempel IMP (MP-Ligatur) auf der Vs., 9.68 g (Fz. 4282, Abb. 24).
- 41) RIC² 155, Variété des bustes normaux, 9.57 g (Fz. 4342).
- 42) RIC² 155, Variante des bustes normaux (Fz. 4437).
- 43) RIC² 155, Variété des bustes aux traits épais, 3.96 g (Fz. 4517 aus Graben Objekt 1106).
- 44) RIC² 155, halbiert (Fz. 4528).

- 45) RIC² 156, Variété des bustes normaux (Fz. 4551).
- 46) RIC² 155, Variété dite au cimier, leichter Randschaden 9.56 g (Fz. 4583).
- 47) Nemausus I (?), keines der klassischen Bildteile dieses Typs ist erkennbar. Da es sich jedoch eindeutig um einen gegossenen Schrötling handelt, ist ein As der Altarserie aus Lyon auszuschließen, Gegenstempel kleines Rad (ebenfalls nie auf Altarserie Lyon), halbiert (Fz. 4634).
- 48) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, bei leichtem Randverlust 3.83 g (Fz. 4662).
- 49) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, Agrippa bärtig, bei leichtem Randverlust 4.32 g (Fz. 4678).
- 50) RIC² 155–157, halbiert (Fz. 4734).
- 51) RIC² 155–157, halbiert, beschädigt (Fz. 4759).
- 52) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, 8.03 g (Fz. 4832).
- 53) RIC² 155–157, Variante nicht bestimmbar, halbiert (<50%), (Fz. 4853).
- 54) RIC² 156, Variété des bustes normaux oder dite au cimier, halbiert (Fz. 4919).
- 55) RIC² 157, Variété dite au cimier (?), mit rechteckigem Gegenstempel IMP (MP-Ligatur) auf der Vs., auf dem Hals des Octavianus Punze C oder Halbmond, 9.93 g (Fz. 4936).
- 56) RIC² 155–157, Variante nicht bestimmbar, halbiert (Fz. 4974 aus Graben Objekt 1106).
- 57) barbarisierte Nachprägung zu RIC² 155–157 (nach Variété des bustes reliés par les bases), (aus Graben Objekt 1106, *Fz. 5009, Abb. 25*).
- 58) RIC² 155–57, halbiert (Fz. 5061).
- 59) RIC² 155–57, halbiert (Fz. 5151).
- 60) RIC² 155, RPC 523, Variété dite au cimier, halbiert (<50%), (Fz. 5223).
- 61) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, bei etwas Randverlust 5.84 g (Fz. 5234).
- 62) RIC² 155, RPC 523, halbiert (Fz. 5256).
- 63) RIC² 155, RPC 523, Variété des bustes reliés par les bases, rechteckiger Gegenstempel AVG (AV-Ligatur), Gegenstempel kleines Rad, quadratischer Gegenstempel AR-Ligatur, alle auf der Vs., 5.58 g (*Fz. 5303, Abb. 24*).
- 64) RIC² 155–157, RPC 523, Variété dite au cimier, halbiert (<50%), (Fz. 5305).
- 65) RIC² 155, RPC 523, Variété dite au cimier, halbiert (<50%), (Fz. 5309).
- 66) RIC² 155–157, Variété des bustes normaux (?), Markierungsschnitt längs durch den Kopf des Octavianus, halbiert (*Fz. 5319, Abb. 25*).
- 67) RIC² 155–157, Variété des bustes normaux, halbiert (<50%), (Fz. 5342).
- 68) RIC² 155, Variété des traits épais, Gegenstempel kleines Rad auf der Vs. (Fz. 5345).
- 69) RIC² 155–157, Variété des bustes reliés par les bases (Fz. 5402).
- 70) RIC² 155, Variété dite au cimier, halbiert (<50%), (Fz. 5478).
- 71) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, beschädigt (Fz. 5535).
- 72) Nemausus I, halbiert, stark beschädigt (Fz. 5545).
- 73) RIC² 155, Variante nicht erkennbar, Nemausus I (Fz. 5561).
- 74) RIC² 155–157, Variante nicht erkennbar, halbiert (<50%), (Fz. 5587).
- 75) RIC² 155–157, Variété des bustes reliés par les bases, Nemausus I (Fz. 5602 aus Graben Objekt 1106).
- 76) RIC² 155–157, Variante nicht erkennbar, halbiert (Fz. 5603).
- 77) RIC² 155–157, Variante nicht erkennbar, halbiert (Fz. 5645).
- 78) RIC² 156, Variété des bustes reliés par les bases, 5.97 g (Fz. 5762).
- 79) RIC² 155, Variante nicht erkennbar, halbiert (Fz. 5732 aus Graben Objekt 1106).
- 80) RIC² 155, RPC 523, runder Gegenstempel A m. Ligatur, Punzierung Rs.: seitenverkehrtes S, 10.48 g (aus Graben Objekt 103, *Fz. 5827, Abb. 24*).

- 81) RIC² 157, Variété des bustes normaux, 9.35 g (Fz. 5842).
- 82) RIC² 155–157, Variété dite au cimier, halbiert (Fz. 5880).
- 83) RIC² 155, Variété des bustes normaux, Nemausus I, mit quadratischem Gegenstempel (RR-Ligatur?) auf der Vs., 9.07 g (Fz. 5902, Abb. 24).
- 84) RIC² 155–157, Variété des bustes reliés par les bases, halbiert (Fz. 5905).
- 85) RIC² 155–157, Variété des bustes reliés par les bases, halbiert (Fz. 5916).
- 86) Nemausus, Fragment (Fz. 5999).
- 87) RIC² 155, Variété des traits épais, halbiert (<50%), (Fz. 6032).
- 88) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, 14.45 g (Fz. 6039).
- 89) RIC² 155, Variété dite au cimier, 9.01 g (Fz. 6079).
- 90) RIC² 155, Variété dite au cimier, 8.03 g (Fz. 6237).
- 91) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, rechteckiger Gegenstempel IMP (MP-Ligatur) auf der Vs. (Fz. 6254, Abb. 24).
- 92) RIC² 155, Variété dite au cimier, 8.82 g (Fz. 6277).
- 93) RIC² 155–157, mit rundem Gegenstempel IMP (MP-Ligatur, IM getrennt, + Lituus), halbiert (>50%), (Fz. 6295, Abb. 24).
- 94) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, Agrippa bärtig, Einstiche auf Vs. u. Rs. (Fz. 6347, Abb. 24).
- 95) RIC² 155–157, Variété des bustes reliés par les bases (?), halbiert (<50%), (Fz. 6330).
- 96) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases, Agrippa bärtig, 8.82 g (Fz. 6373, Abb. 24).
- 97) RIC² 155–157, Variété des bustes reliés par les bases, halbiert (Fz. 6411).
- 98) RIC² 155, Variété des bustes reliés par les bases (Fz. 6454 aus Brunnen Objekt 5310).

Lugdunum (Lyon), Asses der Altarserie I, geprägt zwischen 7 und 3 v. Chr.⁶⁴⁶

- 1) RIC² 230, Pendilien senkrecht herabhängend (Fz. 1692).
- 2) RIC² 230 (?), halbiert (<50%), (Fz. 2821).
- 3) RIC² 230, Pendilien unkenntlich, stark korrodiert (Fz. 2856).
- 4) RIC² 230 (?), Pendilien senkrecht herabhängend, Legende unlesbar, stark korrodiert, Einstiche auf beiden Seiten, halbiert (<50%), (Fz. 2858).
- 5) stark korrodiert, Zuordnung unsicher (erkennbar nur schwache Silhouette eines Kopfs mit Pendilien bzw. rechteckiger Block), (Fz. 3839).
- 6) RIC² 230, quadratischer Gegenstempel Varus (7 bis 9 n. Chr.), Pendilien unkenntlich (Fz. 4709, Abb. 25).
- 7) Lyon (?), As, gering erhalten, halbiert (<50%), (Fz. 4744).
- 8) wahrscheinlich rechteckiger Gegenstempel im Bereich des Hinterkopfs (IMP?), gering erhalten (Fz. 4986 aus Graben Objekt 1106).
- 9) RIC² 230, langer rechteckiger Gegenstempel auf dem Hals I [] (IMP?), Pendilien unkenntlich (aus Graben Objekt 1106, Fz. 4988, Abb. 25).
- 10) RIC² 230, am Hals rechteckiger Gegenstempel AVC oder AVG, Pendilien unkenntlich (Fz. 4989 aus Graben Objekt 1106).

646 Zur Datierung s. J. VAN HEESCH, Proposition d'une nouvelle datation des monnaies en bronze à l'autel frappées sous Auguste. Bull. Soc. Française Num. 48, 1993, 535–538.

- 11) RIC² 230 (?), Vs. unkenntlich, rechteckiger länglicher Gegenstempel auf der Vorderseite, Pendilien unkenntlich (Fz. 4990 aus Graben Objekt 1106).
- 12) RIC² 230 (?), Pendilien unkenntlich (Fz. 5062).
- 13) Lyon (?), As (erkennbar Vs. Kopf nach rechts, Rs. rechteckige Konstruktion), (Fz. 5233).
- 14) gering erhalten, Vorderseite wahrscheinlich mit Gegenstempel (AVC), (Fz. 5662 aus Graben Objekt 1106).
- 15) RIC² 230 (?), Pendilien unkenntlich, gering erhalten (Fz. 6445).

Spätestkeltische Kleinbronzen (Quadrantes?)

- 1) de la Tour 8868, 8881–8885 (?), gering erhalten (schwach erkennbar Viererwirbel, Dm. 13–14 mm), (Fz. 847).
- 2) gering erhalten (schwach erkennbar Viererwirbel, Dm. 13–14 mm), (Fz. 2742).
- 3) rheinische Kelten, Scheers Cl. IIa (Fz. 2571).
- 4) rheinische Kelten (Eburones?), Scheers Cl. IIb oder III (Fz. 4056).
- 5) rheinische Kelten (Eburones?), Scheers Cl. IIb, Dm. 13–14 mm, 1.28 g (Fz. 4171 aus Graben Objekt 185).
- 6) rheinische Kelten Pferd nach links/Viererwirbel (Eburones?), Scheers Cl. IIb, Dm. 12–13 mm, ausgebrochen (Fz. 4649).
- 7) rheinische Kelten (?), (Eburones?), erkennbar nur Pferdebauch aus zwei Ringeln (Fz. 4756).
- 8) rheinische Kelten, zu Scheers Cl. I–III, gering erhalten (Fz. 5555 aus Graben Objekt 103).
- 9) rheinische Kelten, gering erhalten, Dm. 15 mm (Fz. 5765).
- 10) rheinische Kelten, Scheers Übergang von Cl. IIa zu C. IIb (Ringel in den Winkeln einfach, Pferd über Standlinie, Wirbel wie Cl. IIb), Dm. 14 mm, 2.41 g (Fz. 5953, Abb. 26).
- 11) Quadrans (?), unbestimmbar (Prägebild unkenntlich, Dm. 13–14 mm), (Fz. 1279).
- 12) Quadrans (?), unbestimmbar (Prägebild unkenntlich, Dm. 12 mm), (Fz. 2402).
- 13) Zuordnung unsicher, keine erhaltenen Oberflächen, Dm. 10–11 mm (Fz. 2927).
- 14) Zuordnung unsicher, keine erhaltenen Oberflächen, Dm. 10–11 mm (Fz. 4063).
- 15) Zuordnung unsicher, keine erhaltenen Oberflächen, Dm. 13–14 mm (Fz. 5774).
- 16) Zuordnung unsicher, Prägebild unkenntlich, Dm. 13 mm (Fz. 5958 aus Graben Objekt 258).
- 17) Zuordnung unsicher, Prägebild unkenntlich, Dm. 12–14 mm (Fz. 6195).
- 18) Zuordnung unsicher, Prägebild unkenntlich, Dm. 12–15 mm (Fz. 6375).

Sonstige augusteische Bronzemünzen

- 1) Rom, As, Münzmeister, 23 bis 6 v. Chr., nicht näher bestimmbar (Fz. 2602, Abb. 25).
- 2) Rom, Sesterz, Münzmeister, 18 bis 15 v. Chr., vom Monetarnamen nur lesbar NVS, Crispinus bzw. Sulpicianus 18 v. Chr. und Surdinus 15 v. Chr. möglich (Fz. 5322).
- 3) Lyon oder gallische Militärmünzstätte 116, Sesterz nach 7 v. Chr., RIC I1 363, zu RIC I² 229, Giard⁶⁴⁷ 116 (Fz. 4043, Abb. 25).

647 J.-B. GIARD, *Le monnayage de Lyon des origines de l'atelier au règne de Caligula* (43 avant J.C. – 41 après J.C.) (Wetteren 1983) bes. 116.

- 4) Gallien, Quadrans, RIC I2 227 (?), RPC 508 (?), wegen großen Oberflächenverlusts Bestimmung unter Vorbehalt (Fz. 5317).
- 5) Imitation zu Rom, As, Augustus, 16 v. Chr., Münzmeister C. Cassius Celer, vgl. RIC I2 376 (Fz. 4481, Abb. 25).
- 6) As, augusteisch, rechteckiger länglicher Gegenstempel, Kopf vage erkennbar (Lugdunum?/ Rom?), nicht näher bestimmbar (Fz. 2360).
- 7) As (?), halbiert, augusteisch (?), (Fz. 3882).
- 8) As, 1. Jahrhundert (?), (Fz. 4687).
- 9) As, 1. Jahrhundert (?), nicht genauer bestimmbar (Fz. 5158).
- 10) halbiert, römisch (Fz. 4749).

Unbestimmbare, wohl römische Bronzemünzen

- 11) As (?), kein Prägebild erkennbar, erhalten 26 mm × 28 mm, Dicke ca. 2 mm (Fz. 5653).
- 12) As (?), kein Prägebild erkennbar, erhalten 19 mm × 22 mm, Dicke ca. 1 mm (Fz. 5947).
- 13) geringer Münzrest, unbestimmbar (Fz. 6038).
- 14) unbestimmbar (Prägebild unkenntlich, Dm. 21 mm), (Fz. 6133).

Wenn wir die Mengenverhältnisse der verschiedenen Münzgruppen zueinander betrachten, müssen wir berücksichtigen, dass sich eine Vielzahl von Lagergrundrissen überlagert und die Münzen nicht bestimmten Lagern zugeordnet werden können. Auffällig ist das deutliche Übergewicht des älteren Horizontes:

Bronzemünzen älterer Horizont		Bronzemünzen jüngerer Horizont	
Gesamt	118 (77%)		36 (23%)
Nemausus	98 (64%)	Lugdunum, Altarserie	14
Vienna	3	Keltisches Aes (Augustuszeit)	18 (davon sicher 10)
Copia	4	Stadtrömisch	3
Copia oder Vienna	2		
Spanien	1		
Andere ältere	10		

Die große Mehrzahl der hier den Lagern zuzurechnenden Stücke entspricht dem Lager Oberaden⁶⁴⁸, wenn man davon absieht, dass die älteren Bronzen, also diejenigen, die zeitlich vor Aufnahme der Nemausus-Prägung liegen, in Holsterhausen etwas stärker vertreten sind als in dem Legionslager. Dies könnte andeuten, dass der Platz besonders zu Beginn des Drususfeldzugs intensiv genutzt wurde, doch ist die Gesamtzahl der Stücke nicht ausreichend, um eine solche Aussage abzusichern.

648 Vgl. P. ILISCH, Die Münzen aus den Ausgrabungen im Römerlager Oberaden. In: KÜHLBORN 1992, 175–201.

Einmal mehr bestätigt sich, dass die Bronzemünzen der Colonia Nemausus trotz ihres ikonographisch lokalen Bezugs eines der Hauptzahlungsmittel für die ganze Provinz Gallien gewesen sind, weshalb auch in der zweiten Auflage des ersten Bandes des Standardreferenzwerks RIC (Roman Imperial Coinage) die Münzen unter die reichsrömischen eingereiht wurden. R. MAJUREL, J. B. GIARD und H. ZEHNACKER haben fünf Arten von Nemausus-Prägungen herausgearbeitet⁶⁴⁹, von denen die älteste und besonders schwere nicht vertreten ist. Es ist klar, dass die Beurteilung der Art der Porträtgestaltung eine halbwegs gute Erhaltung voraussetzt. Da die Halbierung oft unmittelbar hinter den Hinterköpfen von Agrippa oder Octavianus einsetzt, ist in manchen Fällen nicht zu erkennen, ob die Halsbasen zusammenstoßen.

Alle vier Arten sind auch in Oberaden nachweisbar. Auffällig ist jedoch die relative Häufigkeit der Variante I,2, die in Oberaden den Varianten I,3 und I,4 gegenüber zahlenmäßig sehr deutlich unterlegen war⁶⁵⁰. Trifft die Annahme ZEHNACKERS zu, dass diese Gruppe chronologisch vor I,3 und I,4 liegt, so würde dies bedeuten, dass der Schwerpunkt der Lageraktivitäten in Holsterhausen zu einem früheren Zeitpunkt läge als der Durchschnitt von Oberaden. In diesem Zusammenhang ist auch die etwas größere Zahl der älteren Bronzemünzen (vor Nemausus I,2) im Vergleich zu Oberaden erwähnenswert.

	Holsterhausen	Oberaden
I,2 An den Halsbasen verbunden	20	14
I,3 Normalbüsten	17	39
I,4 Type au cimier	17	41
I,5 Traits épais	6	7

15 Dupondii weisen Gegenstempelungen auf. Der häufigste Gegenstempel ist der in Oberaden dominierende kleine Radstempel (7-mal)⁶⁵¹, gefolgt von IMP (MP-Ligatur) rechteckig (5-mal)⁶⁵². Fünf Stempel sind nur je einmal vertreten: RR (= DRVSVS?⁶⁵³, Fz. 5902)⁶⁵⁴, AVC mit AV-Ligatur⁶⁵⁵ (Fz. 5303), AR-Ligatur im Rechteck⁶⁵⁶, wohl unter Radstempel (Fz. 5303), A-Ligatur mit ? (Fz. 5827) sowie IMP mit Lituus (Fz. 6295⁶⁵⁷).

649 R. MAJUREL, Les contremarques sur as nimois. *Ogam* (Bulletin des Amis de la Tradition Celtique) 17, 1965, 243–278.

650 Vgl. ILISCH 1991, 144.

651 GRÜNWALD 1946, 128 Nr. 4. C. M. KRAAY deutet diesen als ein in einen Kreis gesetztes X, dessen Anlass die 10. Akklamation des Augustus zum Imperator (16–13 v. Chr.) gewesen sei. MARTINI 2003, 77; WERZ 2004, 35.

652 GRÜNWALD 1946, 128 Nr. 2; WERZ 2004, 67 ff.

653 Eine solche im Prinzip plausible Deutung hat R. Wolters vorgeschlagen, s. F. BERGER, Untersuchungen zu römerzeitlichen Münzfunden in Nordwestdeutschland. *Stud. Fundmünzen Ant.* 9 (Berlin 1992) 50 Anm. 99.

654 Ebenfalls in Oberaden vorgekommen sowie möglicherweise in Neuss s. H. CHANTRAINE, Die antiken Fundmünzen von Neuss. *Gesamtkatalog der Ausgrabungen 1955–1978. Novaesium VIII = Limesforsch.* 20 (Berlin 1982) Nr. 1449 (mit Fragezeichen).

655 GRÜNWALD 1946, Nr. 5 u. 8. Vgl. auch WERZ 2004, 49 („spätaugusteisch“); nicht vertreten bei MARTINI 2003.

656 Eventuell auch MR, definitiv kein VAR! Nicht enthalten ist dieser Stempel in WERZ 2004 und MARTINI 2003.

657 WERZ 2004, 72–75 Nr. 122–127; R. MAJUREL, Les contremarques sur as nimois. *Ogam* (Bulletin des Amis de la Tradition Celtique) 17, 1965, 266 u. 273. Dieser Stempel kommt nur auf Prägungen aus Nemausus vor und ist nicht mit dem späteren vielleicht in Haltern eingeschlagenen mit gleicher Buchstabenfolge zu verwechseln! Häufigster Fundort ist Nijmegen. MARTINI 2003, 57 Nr. 17 macht keine Unterscheidung zwischen beiden ikonographisch gleichen, aber in der Größe unterschiedlichen Stempeln.

Die beiden mehrfach vertretenen Gegenstempel waren auch in Oberaden die häufigsten. Dort dominierte aber der Gegenstempel mit dem kleinen Rad mit 31:3 weitaus deutlicher als in dem Material aus Holsterhausen⁶⁵⁸. Der Gegenstempel kleines Rad ist ausschließlich auf Dupondien von Nemausus belegt⁶⁵⁹. Der hier vertretene Gegenstempel mit IMP hat seine größte Verbreitung in Nijmegen und wahrscheinlich ist er dort auf den Münzen angebracht worden⁶⁶⁰. Da der Fundort diesem Ort sehr viel näher liegt als Oberaden, ist es verständlich, dass er hier stärker auftritt als weiter östlich.

Hoch ist der Anteil gegengestempelter Münzen bei den Kupferassen aus Lugdunum, doch scheidet eine genaue Einordnung hier meistens an der schlechten Erhaltung. Einmal vertreten ist der Gegenstempel des Varus (7 bis 9 n. Chr.). Mehrfache Gegenstempelungen sind nur bei einem Stück zu beobachten (Fz. 5303).

46 der Münzen aus Nemausus sind halbiert, also rund die Hälfte, was zum einen sicher für einen hohen Bedarf an Kleingeld beim römischen Militär spricht, der anders nicht zu decken war, zum anderen aber auch darauf zurückzuführen ist, dass kleinere Stücke allgemein leichter in Verlust geraten als größere. Der Anteil liegt höher als in Oberaden (27%), ist aber vergleichbar mit anderen Orten⁶⁶¹.

Einer jüngeren Nutzungsphase sind die Bronzen aus Lugdunum (Lyon) mit dem Altar zuzurechnen sowie der Hauptteil der keltischen Kleinbronzen. Sie findet ihre Entsprechung in den Lagern Haltern und – noch deutlicher – Anreppen, da dort wie hier die Zahl der keltischen Bronzen die der römischen übersteigt. In Holsterhausen wie in Haltern auch ist allerdings ein beträchtlicher Teil (zehn von achzehn) nur auf Grund der Größe den keltischen Kleinbronzen zugerechnet worden. Von einem erkennbaren Prägebild her ließ sich eine solche Bestimmung nicht absichern.

Die Kupfermünzen der Lyoner Altarserie sind auffälligerweise drastisch schlechter erhalten als die Kupfer-Zink-Münzen aus Nîmes. Letztere sind durch Abwanderung der Zinkatome an einen oberflächennahen Bereich während des Korrosionsprozesses besser geschützt gewesen⁶⁶². Einzelne der Nemausus-Dupondien haben an der Oberfläche eine schwach grau-silbrige Färbung, die damit zusammenhängen dürfte. Von den Ausgräbern bestätigt ist aber, dass keine anderen buntmetallenen runden Scheiben gefunden wurden, bei denen es sich um durchkorrodierte Münzen handeln könnte. Der schwache Anteil des „Haltern-Horizontes“ ist also nicht auf Erhaltungsbedingungen zurückzuführen. Bei einzelnen Stücken ist der Kaiserkopf nicht zu erkennen. Diese könnten theoretisch auch aus den jüngeren Lugdunum-Gruppen oder von Tiberius Caesar sein.

658 Vgl. ILISCH 1991, 145.

659 WERZ 2004, 35.

660 WERZ 2004, 67–71. Vorkommen in Nijmegen-Kops Plateau: s. J. P. A. VAN DER VIN (Bearb.), Die Fundmünzen der Römischen Zeit in den Niederlanden III,1: Nijmegen-Kops Plateau (Mainz 2002) 296. Der Rad-Gegenstempel ist dort nur 68 Mal nachgewiesen (ebd. 298).

661 Vgl. ILISCH 1991, 146.

662 Dies bedeutet nicht, dass die Bronzen aus Nemausus noch einen reinmetallinen Kern hätten. Hinter einer glatten Oberfläche befindet sich so gut wie immer bis in die Mitte des Objektes weiches, bruchgefährdetes grünes Korrosionsmaterial.

Erwähnenswert ist der Sesterz nach dem Muster der Ara-Galliae-Asse aus Lugdunum, da hiervon nur wenige Exemplare bekannt sind. Er wurde wohl auch nur wenig geprägt, denn die in Publikationen abgebildeten Stücke stammen aus dem gleichen Vorderseitenstempel⁶⁶³. VON HEESCH vermutet, dass diese Prägung den Beginn der Altarserie markiert⁶⁶⁴. Aus Haltern sind davon nur ein ganzer und zwei halbe Sesterze gefunden worden, von denen mindestens einer wohl ebenfalls aus diesem Porträtseitenstempel stammt⁶⁶⁵. Weitere Fundvorkommen sind aus Neuss (2 Exemplare)⁶⁶⁶ und Nijmegen (1 Exemplar)⁶⁶⁷ bekannt, während aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg im FMRD keine Fundvorkommen gemeldet werden⁶⁶⁸. Auch im umfangreichen Material aus Augst und Kaiseraugst war kein Stück vertreten⁶⁶⁹. Da der Stil dieser Sesterzart dem der Asse der Lugdunum-Auxiliar-Münzstätte genau entspricht, stellt sich die Frage, wo der Sesterz tatsächlich entstanden ist. Der Umstand, dass die nachweisbaren Fundstellen bis auf wenige Ausnahmen alle im Aufmarschgebiet am Niederrhein liegen, könnte darauf hinweisen, dass es hier eine Militärmünzstätte zur Versorgung der Truppen mit Kleingeld gegeben hat, sofern man nicht annehmen will, dass es in Lugdunum eine 2. Offizin gegeben hätte, die ausschließlich für die Lieferung an die Truppen produziert hätte. Die Gestaltung des Augustus-Kopfs ist auf der Mehrzahl der Lugdunum-Asse nicht zu erkennen. Bei den zwei Stücken, wo sie kenntlich ist, hängen die Pendilien senkrecht herab und entsprechen damit der Lugdunum-Auxiliar-Münzstätte⁶⁷⁰.

Sowohl im Oberaden-Horizont wie auch im Haltern-Horizont sind die kleinen keltischen Kupfermünzen, früher irrtümlich den Aduatukern zugerechnet, vorhanden. In der älteren Phase sind sie selten, während sie in der jüngeren kommun sind. Der Entstehungsort ist unbekannt, doch wird heute von einer Entstehung am Niederrhein ausgegangen⁶⁷¹.

Nur bedingt möglich ist die Zurechnung der Silbermünzen (ohne den Hortfund) zum Oberaden- bzw. Haltern-Horizont, da sowohl in Oberaden als auch in Haltern die Mehrzahl der Silbermün-

663 J.-B. GIARD, *Catalogue des monnaies de l'empire romain I: Auguste* (Paris 1976) Nr. 1632–1633 Taf. LXIV–LXV. Giard führt solche in London, Paris, Lyon und Boston an. Die bei Giard abgebildeten Stücke, von denen zwei gelocht sind und dementsprechend als Medaillon gedient haben, sind stempelgleich. Auch das Fundstück aus Holsterhausen könnte aus dem gleichen Vorderseitenstempel stammen. Leider ist es stark korrodiert.

664 J. VAN HEESCH, *Augustan bronze coins in the north-west of Gaul*. In: SCHLÜTER/WIEGELS 1999, 347–361, bes. 348.

665 FMRD VI,4 Nr. 4057,426–428. Stempelgleich ist das Exemplar aus der Grabung 1964.

666 H. CHANTRAINE, *Die antiken Fundmünzen von Neuss*. Gesamtkatalog der Ausgrabungen 1955–1978. *Novae-sium VIII = Limesforsch.* 20 (Berlin 1982) Nr. 1529–1530.

667 FMRN III,1 Nr. 12016.9 aus Gräberfeld, Fundstelle jedoch als unsicher vermerkt.

668 Keine Fundvorkommen sind in Vetera/Xanten (HANEL 1995), in Asciburgium/Moers-Asberg (J. GORECKI, *Münzen aus Asberg*. Funde aus Asciburgium 8 [Duisburg 1981]) und in der Stadt Köln (FMRD VI,1.1) vermerkt. Die Regierungsbezirke Köln (mit Ausnahme der Stadt Köln) und Düsseldorf sind im FMRD nicht erfasst. Auch in Belgien gibt es keinen Fundnachweis (freundliche Mitteilung J. van Heesch, Brüssel). Weiteres Fundvorkommen in Roanne (Zentralfrankreich): B. REMY, *Les monnaies romaines découvertes à Rodumna (Roanne, Loire): essai de circulation monétaire*. *Collection du Centre d'études romaines et gallo-romaines*. Nouvelle sér. 4 (Lyon 1985) 26 Nr. 95, Taf. V,95. Freundlicher Hinweis J. van Heesch (Brüssel).

669 M. PETER, *Augusta Raurica I, Augst 1949–1972*. *Inventar Fundmünzen Schweiz* 3 (Lausanne 1996); ders., *Augusta Raurica II, Kaiseraugst 1949–1972*. *Inventar Fundmünzen Schweiz* 4 (Lausanne 1996). Nach freundlicher Mitteilung von M. Peter (Augst) ist auch im nach 1972 entdeckten Material kein Exemplar aufgetaucht.

670 P. ILISCH, *Die Münzen aus den römischen Militärlagern in Westfalen*. In: SCHLÜTER/WIEGELS 1999, 279–291, bes. 282 f.

671 D. WIGG, *Die Rolle des Militärs bei der Münzversorgung und Münzwirtschaft am Rhein in der frühen Kaiserzeit*. In: SCHLÜTER/WIEGELS 1999, 327–346, bes. 328 ff.

zen noch aus der Zeit der Römischen Republik stammte. Es ist allerdings erwähnenswert, dass von diesen Münzen keine nach Aufgabe des Lagers Oberaden entstanden ist. 18 Silbermünzen stehen 166 Bronzen gegenüber. Mit etwa 1:9,2 ist die Relation zwischen Silber und unedlem Metall hier geringfügig höher als in Oberaden (ca. 1:10). Auffällig ist, dass es sich meist um Quinare handelt (elf gegenüber sieben Denaren).

Nachaugusteische Münzen des Römischen Reiches

- 1) irreguläre Nachprägung zu Hadrianus, Denar, Vs. Büste nach rechts HADRIANVN – AVCCOSIIIP(?), (Typ 134–138 v. Chr.), Rs. TTR – II – II – IIIIU (Pseudoschrift), 2,26 g, 180° (Fz. 5794, Abb. 26).
- 2) Rom 139, Antoninus Pius, Denar, RIC 54a/b, BMC 112, stark korrodiert (Fz. 6176).
- 3) Lucius Verus 161–169, Denar (Dez. 163–Dez. 165), RIC 515/528, BMC 282/376, 180° (Fz. 36, Abb. 26).
- 4) Rom, Elagabal 218–222, As, RIC 329, 0°, oberhalb des Kopfs sorgfältig gebohrte Lochung (Fz. 1862, Abb. 26)
- 5) Severus Alexander 222–225, Denar, RIC 182, 0° (Fz. 2747, Abb. 26).
- 6) Postumus 260–269, Doppelsesterz, Rs. stehende Personifikation, gering erhalten (Fz. 2361).
- 7) irregulärer Antoninian Typ Tetricus PAX, vgl. FMRL I 1967, Taf. XXV, spätes 3. Jahrhundert (aus Grubenhaus Objekt 4355, Fz. 3747, Abb. 26).
- 8) Antoninian, irregulär, Tetricus, Typ PAX AVGG, Ende 3. Jahrhundert (Fz. 2504, Abb. 26).
- 9) Antoninian, irregulär, Tetricus, Typ Salvus Aug, 250–275 (Fz. 2305, Abb. 26).
- 10) Constantius, Münzstätte Trier (?), Follis, Typ VRBS ROMA 330–337, 2,28 g, 180° (Fz. 245).
- 11) Constans, Münzstätte Lyon 1. Offizin, AE 348, RIC 84, Bastien 93, 180° (Fz. 2422, Abb. 26).
- 12) Magnentius oder Decentius, Typ SALVS 352–353 (Fz. 2).
- 13) Magnentius oder Decentius, wahrscheinlich irreguläre Imitation, Brustbild mit links im Feld A, Rs. stehender Kaiser mit Standarte rechts (Typ FELICITAS REIPUBLICAE v. 350 v. Chr.), vgl. P. Bastien, Le monnayage de Magnence (350–353) (Wetteren 1964) Taf. XVII,10–14, ca. 210° (Fz. 2752).
- 14) As (?), spätantik (?), (Fz. 4597).
- 15) 4. Jahrhundert n. Chr. (?), (Fz. 4680).
- 16) unbestimmter Cu-Münze, spätantik (?), (Fz. 4970).

Die spätkaiserzeitlichen Münzen stehen in Zusammenhang mit einer einheimischen germanischen Siedlung. Das Spektrum beginnt mit Hadrianus und endet, wie an anderen Fundplätzen des Hellwegraums, aber anders als im Westmünsterland und an Fundplätzen in Ostwestfalen, mit Magnentius. Mit nur 16 Münzen ist die statistische Basis allerdings nicht sehr groß, sodass das Enddatum mit Vorbehalt gesehen werden muss. Da es sich bei der Münze mit dem Bildnis des Hadrianus um eine „barbarische“ Nachprägung handelt, ist es nicht unmöglich, dass sie erst Jahrzehnte nach der Entstehung der Vorbilder entstanden ist, zumal nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Rückseite mit der Personifikation auf Vorbilder der antoninischen Zeit zurückgeht. Der Entstehungsraum des Denars ist unsicher. Bei anderen in Westfalen und Niedersachsen gefundenen „barbarischen“ Nachprägungen konnte V. ZEDELIOUS Stempelverbindungen

zu Funden in Ungarn und Polen nachweisen⁶⁷². K. STRIBRNY wies nach, dass diese Nachprägungen aus gutem Silber sind und insofern nichts mit Münzfälschung zu tun haben. In handwerklicher Hinsicht entsprechen sie römischer Technologie, was sich z. B. bei dem Fundstück aus Dorsten an der Stempelstellung 180° – Folge fixierter Prägestempel – festmachen lässt. Während die Vorderseite mit dem Porträt des Hadrian eine relativ gute Kopie römischer Vorlagen ist, ist die Rückseite wesentlich „barbarisierter“. Sie stellt das Stück in die Nähe der SALVS-AVGVSTI-Gruppe, wobei hier die Schlange wie auch das Ruder vor Salus weggefallen sind. Eine direkte Stempelverbindung zu dieser Gruppe ist jedoch bisher noch nicht nachweisbar. Die SALVS-AVGVSTI-Gruppe war am stärksten im Fund von Lashorst vertreten (20 Exemplare), ist aber auch in Polen und Ungarn nachgewiesen, und durch Stempelverbindungen ebenfalls mit Fundstücken in Schweden verbunden. Da das jüngste Vorbild dieser Gruppe nicht vor 203 v. Chr. entstanden ist, ist die Gesamtgruppe in das frühe 3. Jahrhundert zu setzen⁶⁷³.

Bemerkenswert ist das Vorkommen der ziemlich kleinen irregulären Nachprägungen zu Antonianen des Tetricus, der nur im gallischen Sonderreich herrschte. Vom Metallwert her sind sie keine nennenswerte Größe. Bislang waren sie in Westfalen nur wenig vertreten, was wahrscheinlich daran liegt, dass sie auf Grund geringer Größe nur eine geringe Chance haben, sich im bewegten Ackerboden in einem Zustand zu erhalten, der eine Auffindung begünstigt. Überhaupt ist daran zu erinnern, dass die Oberflächenfunde vor der Entwicklung der Metallsonde hauptsächlich größere Bronzemünzen sowie Edelmetallmünzen waren. Die Nachahmungen zu Münzen des Tetricus sind sicher nicht germanischer Herkunft, da sie sich zahlreich in Gallien und Britannien finden, ja sogar in Nordafrika vorkommen. Ihre Urheber sind Römer gewesen, wobei umstritten ist, ob es sich um Privatprägungen zur Gewinnerlangung oder offiziell geduldetes Notgeld handelt. Andere Fundorte, von denen solche Stücke stammen, sind Borken-West, Castrop Rauxel (Zeche Erin), Stadtlohn und Erwitte-Bad Westernkotten (?)⁶⁷⁴.

Die Gesamtzahl der römischen Münzen dieses Zeitabschnitts ist in Dorsten-Holsterhausen deutlich geringer als bei den Fundplätzen Soest-Ardey, Kamen-Westick, Castrop Rauxel-Erin und Borken-West. Da dies nicht mit der Grabungstechnik in Zusammenhang steht, ist es vielleicht eher ein Hinweis auf eine geringere Siedlungsgröße sowie vielleicht auch auf die wirtschaftliche Ausrichtung dieser wohl rein landwirtschaftlich geprägten Ansiedlung.

672 V. ZEDELIOUS, Spätkaiserzeitlich-völkerwanderungszeitliche Keramik und römische Münzen von Laatzten, Ldkr. Hannover. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsen 8 (Hildesheim 1974) 32–35. Zum Vorkommen entsprechender Denare in Polen und der Ukraine s. A. KRZYŻANOWSKA, Barbarzyńskie naśladownictwa denarów rzymskich z II w. znajdowane na ziemiach polskich. In: I międzynarodowy kongres archeologii słowiańskiej (Breslau, Warschau, Krakau 1968) 112–123. Zum Vorkommen in Schweden s. L. LIND, Roman denarii found in Sweden. In: Ergebnisse des FMRD-Kolloquiums vom 8.–13. Februar 1976. Stud. Fundmünzen Ant. 1 (Berlin 1979) 139 u. 142. Allgemeiner: A. KUNISZ, Les imitations des deniers du Ier et du IIe siècle de notre ère hors des frontières de l'Empire Romain. In: I. GEDAI/K. BIRÓ-SEY (Hrsg.), Proceedings of the International Numismatic Symposium (Budapest 1980) 23–29.

673 K. STRIBRNY, Funktionsanalyse barbarisierter, barbarischer Denare mittels numismatischer und metallurgischer Methoden. Zur Erforschung der sarmatisch-germanischen Kontakte im 3. Jahrhundert n. Chr. Stud. Fundmünzen Ant. 18 (Mainz 2003).

674 Ein Tetricus ist ganz sicher irregulär. Erhaltungsbedingt ist nicht eindeutig, ob es sich bei einem zweiten und dritten Stück (Tetricus II.) um eine Imitation oder eine irreguläre Prägung handelt.

Mittelalterliche Münzen

- 1) Soest, Pfennig 1050–80, Hävernich 854, 1.16 g (*Fz. 5065, Abb. 26*).
- 2) Soest, Pfennig 2. Hälfte 11./12. Jahrhundert, halbiert (geschnitten), korrodiert 0.61 g (*Fz. 5368*).
- 3) Bistum Osnabrück, Bruno 1251–58, Pfennig, Kennepohl 66, 1.15 g (*Fz. 4527, Abb. 26*).
- 4) Erzbistum Köln Konrad von Hochstaden 1238–61, Pfennig (1244–61), Hävernich 665, 1.41 g (*Fz. 3832, Abb. 26*).
- 5) Bistum Utrecht, Hendrik v. Vianen 1250–67, Münzstätte Deventer, Pfennig, van der Chijs IX,8, 0.42 g (*Fz. 4047*).

Da im Mittelalter nur Edelmetallmünzen benutzt wurden, ist hier wie bei anderen mittelalterlichen Siedlungsplätzen auch die Zahl der gefundenen Münzen im Vergleich etwa zur römischen Kaiserreich beschränkt. Münzen des 6. bis 9. Jahrhunderts waren kaum zu erwarten, da diese überall in Westfalen zu den großen Seltenheiten gehören. Nach Ausweis der Einzelfunde begann der Umgang mit Münzen als Zahlungsmittel erst im späten 10. und im 11. Jahrhundert. Wenngleich Münzen des 14. Jahrhunderts normalerweise häufiger vorkommen als solche des 13. Jahrhunderts, fehlen diese hier.

Neuzeitliche Münzen

- 1) Stift Essen, Anna Salome von Salm-Reifferscheidt 1646–88, 8 Heller (Fettmännchen), (1671), Kramer 53 (*Fz. 6415*).
- 2) Stadt Coesfeld, 12 Pfennig 1617, Holtmann 17, gelocht (*Fz. 154 über Backofen Objekt 49*).
- 3) Stadt Dorsten, Maximilian Heinrich von Bayern 1650–88, 8 Heller (Fettmännchen) o. J. (1680?), Noss 534, 5 Fragmente, unvollständig (*Fz. 4447*).
- 4) Stadt Hamm, 3 Pfennig, Jahr unlesbar (ca. 1720–49), (*Fz. 5100*).
- 5) St. Soest, 6 Pfennig o. J. (ca. 1622–38), Krusy 65/67–69, mit quadratischer Lochung (*Fz. 5489*).
- 6) Stadt Soest, 3 Pfennig 1735 (*Fz. 3830*).
- 7) Stadt Soest, 3 Pfennig 1736 (*Fz. 22*).
- 8) Stadt Soest, 3 Pfennig 1741, Krusy 148 (*Fz. 2723*).
- 9) Stadt Soest, 3 Pfennig 1741, Krusy 148 (*Fz. 6276*).
- 10) Stadt Soest, 3 Pfennig, Jahr unlesbar (1. Hälfte 18. Jahrhundert), (*Fz. 5320*).
- 11) Herzogtum Jülich-Berg, Karl-Theodor 1743–99, Münzstätte Düsseldorf, Halber Stüber 1783 (*Fz. 21*).
- 12) Herzogtum Jülich-Berg, Karl-Theodor 1743–99, Münzstätte Düsseldorf, 2 Stüber 1794, Noss 1005a (*Fz. 5163*).
- 13) Herzogtum Kleve (unter Preußen), Viertel Stüber, 1752, v. Schrötter 1423, Olding 285a (*Fz. 4753*).
- 14) Erzbistum Köln, Clemens August von Bayern 1723–61, Münzstätte Bonn, Viertel Stüber 1740, Noss 711–714 (*Fz. 159*).
- 15) Erzbistum Köln, Clemens August von Bayern, Münzstätte Bonn, Viertel Stüber 1745, Noss 727/728 (*Fz. 827*).
- 16) Erzbistum Köln, Clemens August von Bayern, Münzstätte Bonn, Viertel Stüber 1759, Noss 758–762 (*Fz. 3700*).

- 17) Erzbistum Köln, Clemens August von Bayern, Münzstätte Bonn, Viertel Stüber, Jahr unlesbar (1736–61), (Fz. 2669).
- 18) Stadt Köln, 2 Albus 1677, Noss 483b (Fz. 6342).
- 19) Stadt Köln, Heller, Jahr unlesbar 1750–92 (Fz. 3704).
- 20) Königreich Preußen, Friedrich Wilhelm III., Münzstätte Düsseldorf, ½ Silbergroschen 1825 (Fz. 4000).
- 21) Königreich Preußen, Friedrich II., Münzstätte Berlin 1/24 Taler, 1783, Olding 140, v. Schrötter 710 (Fz. 4655).
- 22) Königreich Preußen, 3 Pfennig, Münzstätte u. Jahr unlesbar (1821–43), (Fz. 4506).
- 23) Landgrafschaft Hessen-Kassel, Karl 1670–1730, Albus (1696), Schütz 1348.3 (Fz. 4908).
- 24) Grafschaft Flandern, Karl II., Liard 1699, van Gelder/Hoc 356-4b (Fz. 4910).
- 25) St. Arnhem, Duit o. J. (1596–98), Purmer/van der Wiel 1201/1202, grob gelocht (Fz. 3555).
- 26) Provinz Groningen u. Ommelanden, Duit 1771, Purmer/van der Wiel 8004 (Fz. 5797).
- 27) Grafschaft Flandern, Karl V. 1545–53, Groot, van Gelder/Hoc 193-5 (Fz. 1516).
- 28) Herrschaft Reckheim, Duit, 1625–60, Nachahmung zu Utrecht, Purmer/van der Wiel R51.4 (Fz. 4336).
- 29) Herrschaft Reckheim Duit auf friesischen Schlag 163[], Gegenstempel von Moers 1702 (?), s. D. Purmer, Drie Reckheimse duiten en een Hollandse penning. De Beeldenaar 16, 1992, 112–114 (Fz. 6417, Abb. 26).
- 30) Deutsches Reich, 10 Pfennig (1873–99), (Fz. 3506).
- 31) Deutsches Reich, Pfennig 1873 (Fz. 4334).
- 32) spätantik oder frühneuzeitlich, nicht näher bestimmbar (Fz. 1915).
- 33) Eisenmünze, 19./20. Jahrhundert, auch römische Zeitstellung (als zeitgenössische subferrate Fälschung) möglich (Fz. 2895).
- 34) durchlocht, verglüt, modern (Fz. 4585).
- 35) „4 Drachmen“ (um 1900), (Fz. 247).

Bei den Fundmünzen der frühen Neuzeit handelt es sich um Streufunde, die unbeabsichtigt bei landwirtschaftlicher Arbeit in Verlust geraten sind. Ihre Zahl verdeutlicht den Anstieg des Kleingeldumlaufs. Auf das 16. Jahrhundert entfallen zwei, auf das 17. Jahrhundert acht und auf das 18. Jahrhundert mit 16 die doppelte Zahl. Die Bergung von Münzen nach Gründung des Deutschen Reichs 1871 war kein Ziel der Flächenprospektion.

Die Zusammensetzung zeigt sehr deutlich, dass in Holsterhausen, das zum Fürstbistum Münster gehörte, dennoch dessen Währung keine Rolle spielte. Man orientierte sich nach Ausweis der Fundmünzen eindeutig an den Währungsverhältnissen südlich des Lippeufers, wo man sich weitgehend in Richtung Niederrhein wandte. Dementsprechend gehören von den 16 Münzen des 18. Jahrhunderts 14 zur klevischen Stüberwährung, da die 3-Pfennig-Stücke der Städte Hamm und Soest ¼-Stüber-Stücke waren und man dort den Stüber zu 12 Pfennigen rechnete. Für das 17. Jahrhundert ist sowohl rheinischer als auch niederländischer Einfluss deutlich. Ersterer zeigt sich in Nominalen zu rheinischen Hellern und Albus, letzterer in den Duiten, von denen acht auf einen niederländischen Stüber gerechnet wurden. Nach niederländischer Rechnung rechnete man auch in Coesfeld.

Tuchplombe

Erkennbar ist an der nur als Fragment erhaltenen Plombe (*Fz. 2150, Abb. 26*) auf einer Seite eine Lilie und auf der anderen eine Architektur mit drei Türmen. Beim derzeitigen Forschungsstand ist die Deutung frühneuzeitlicher oder spätmittelalterlicher Tuchplomben äußerst schwierig⁶⁷⁵. Es dürfte sich um eine Versiegelung eines ausländischen Stoffs handeln. Die Lilie könnte auf Frankreich deuten, wenngleich dort anscheinend schon Plomben mit seitlich durchgezogenem Faden (wie in Antike oder Moderne) vorherrschend waren, während in England, den Niederlanden und Deutschland die Normalform das Zwei-Scheiben-Bleisiegel war. Dieses Fundstück hat Ähnlichkeit mit einem Fund aus Amsterdam, der dort als französisch und nach dem Kontext als spätmittelalterlich angesprochen wird⁶⁷⁶.

675 Bisher gibt es eigentlich nur Publikationen von Fundmaterialien. Etwas umfassender, jeweils Material aus einem Ort beschreibend für London: G. EGAN, Lead Cloth Seals and related items in the British Museum. British Mus. Occasional Paper 93 (London 1994); R. VAN LAERE, Lead seals, a typological approach. In: *Fundamenta Historiae*. Festschr. Niklot Klüßendorf (Hannover 2004) 389–396. – Braunschweig: C. SPINDLER, Bleiplomben aus Braunschweiger Funden (Braunschweig 2005). – Danzig: M. K. KOCIŃSKA/J. MAIK, Średniowieczne i nowożytnie płoby tekstylne z wykopalisk w Gdańsku. *Acta Arch. Lodziensia* 50/2 (Łódź 2004) – Allgemein: R. KAISER, Mittelalterliche Tuchplomben – Überreste, Sammelobjekte und technik-, textil- und wirtschaftsgeschichtliche Quellen. In: H. KRANZ/L. FALKENSTEIN (Hrsg.), *Inquirens subtilia diversa*. Dietrich Lohrmann zum 65. Geburtstag (Aachen 2002) 375–390.

676 *Opgravingen in Amsterdam. 20 jaar stadskernonderzoek* (Amsterdam 1977) 112 Abb. 48. Eine weitere, etwas kleinere, jedoch nicht gut erhaltene Tuchplombe mit Lilie stammt aus dem Raum Soest (WLMKuK Inv. Nr. 22793Mz).